

Meinungen zur Gesundheitspolitik in Schleswig-Holstein im Vorfeld der Landtagswahl

Datenbasis:	1.000 Befragte ab 18 Jahren in Schleswig-Holstein
Erhebungszeitraum:	23. Februar bis 6. März 2022
statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte
Auftraggeber:	DAK-Gesundheit

1. Bewertung der Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein

Die große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein zeigt sich mit der Gesundheitsversorgung in ihrem Bundesland insgesamt zufrieden: 10 Prozent der Befragten vergeben für die Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein die Schulnote „sehr gut“, weitere 52 Prozent geben die Note „gut“. Als „befriedigend“ bewerten 28 Prozent die Gesundheitsversorgung in ihrem Bundesland. Nur wenige Befragte (9 %) vergeben hier eine schlechtere Schulnote.

Im Mittel geben die Befragten der Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein eine Note von 2,4.

Zwischen den einzelnen Befragtengruppen zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede.

▪ Bewertung der Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein allgemein

Die Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	unge- *) nünftig (6) %	Mittelwert
insgesamt	10	52	28	6	2	1	2,4
Männer	13	54	23	5	3	0	2,3
Frauen	8	50	32	7	2	1	2,5
18- bis 29-Jährige	13	47	33	4	0	0	2,3
30- bis 44-Jährige	7	59	24	5	3	0	2,4
45- bis 59-Jährige	9	48	30	8	2	1	2,5
60 Jahre und älter	12	52	26	6	3	1	2,4
Ortsgröße (Einwohner):							
- unter 5.000	8	52	30	8	1	1	2,4
- 5.000 bis unter 20.000	14	46	28	7	3	1	2,4
- 20.000 bis unter 100.000	7	53	30	5	4	1	2,5
- mindestens 100.000	11	61	21	3	1	0	2,2

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Anschließend wurden die Befragten nach ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Bereichen der Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein gefragt.

Die größte Zufriedenheit besteht hinsichtlich der hausärztlichen Versorgung: Zwei Drittel der Befragten vergeben diesbezüglich die Schulnoten „sehr gut“ (21 %) oder „gut“ (45 %). Als „befriedigend“ bewertet jede/r Fünfte (20 %) die hausärztliche Versorgung in Schleswig-Holstein. Rund ein Zehntel der Befragten (11 %) gibt eine schlechtere Note.

Im Durchschnitt erzielt die hausärztliche Versorgung eine Note von 2,3.

Überdurchschnittlich gut, mit einem Wert von 1,9, bewerten die Bewohner von Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern die hausärztliche Versorgung in Schleswig-Holstein.

▪ **Bewertung der hausärztlichen Versorgung in Schleswig-Holstein**

Die hausärztliche Versorgung in Schleswig-Holstein bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	unge-nügend *) (6) %	Mittelwert
insgesamt	21	45	20	6	4	1	2,3
Männer	24	48	17	4	3	1	2,1
Frauen	18	43	23	7	5	1	2,4
18- bis 29-Jährige	20	36	29	3	4	0	2,3
30- bis 44-Jährige	17	46	19	8	5	0	2,3
45- bis 59-Jährige	19	49	19	6	4	1	2,3
60 Jahre und älter	26	44	18	5	4	1	2,2
Ortsgröße (Einwohner):							
- unter 5.000	20	44	22	8	5	1	2,4
- 5.000 bis unter 20.000	22	44	21	6	3	1	2,3
- 20.000 bis unter 100.000	18	45	21	6	6	1	2,4
- mindestens 100.000	27	50	14	2	0	0	1,9

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Weniger als die Hälfte der Befragten beurteilt die fachärztliche Versorgung in ihrem Bundesland als „sehr gut“ (9 %) oder „gut“ (36 %). 30 Prozent vergeben die Note „befriedigend“, gut jede/r Fünfte (22 %) gibt eine schlechtere Note.

Die fachärztliche Versorgung in Schleswig-Holstein erzielt im Durchschnitt eine Note von 2,8.

Befragte in urbaneren Gebieten mit mindestens 100.000 Einwohnern zeigen sich dabei zufriedener als Befragte aus Orten mit weniger als 100.00 Einwohnern.

▪ **Bewertung der fachärztlichen Versorgung in Schleswig-Holstein**

Die fachärztliche Versorgung in Schleswig-Holstein bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	unge-nügend (6) %	Mittelwert
insgesamt	9	36	30	13	8	1	2,8
Männer	11	41	26	11	7	1	2,6
Frauen	8	32	35	15	9	1	2,9
18- bis 29-Jährige	11	38	35	10	0	0	2,5
30- bis 44-Jährige	6	31	36	15	7	2	2,9
45- bis 59-Jährige	6	36	28	16	11	1	2,9
60 Jahre und älter	14	39	27	10	8	0	2,6
Ortsgröße (Einwohner):							
- unter 5.000	6	36	31	15	11	0	2,9
- 5.000 bis unter 20.000	11	33	30	12	8	1	2,7
- 20.000 bis unter 100.000	7	32	35	16	7	2	2,9
- mindestens 100.000	16	49	22	8	2	0	2,3

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Versorgung im Krankenhaus wird im Mittel mit einer Schulnote von 2,6 bewertet.

Jede/r zehnte Befragte beurteilt die Versorgung im Krankenhaus in Schleswig-Holstein als „sehr gut“ (11 %) und jede/r dritte als „gut“ (32 %). 28 Prozent geben hier die Note „befriedigend“, 14 Prozent vergeben eine schlechtere Note.

15 Prozent der Befragten geben an, die Qualität der Versorgung im Krankenhaus nicht beurteilen zu können.

▪ **Bewertung der Versorgung im Krankenhaus in Schleswig-Holstein**

Die Versorgung im Krankenhaus in Schleswig-Holstein bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	weiß nicht %	Mittelwert
insgesamt	11	32	28	10	4	0	15	2,6
Männer	14	34	24	9	4	0	15	2,5
Frauen	8	30	31	12	5	0	14	2,7
18- bis 29-Jährige	11	22	29	13	5	0	20	2,7
30- bis 44-Jährige	9	33	29	9	5	1	14	2,6
45- bis 59-Jährige	9	34	28	11	5	0	13	2,7
60 Jahre und älter	13	34	27	10	4	0	12	2,5
Ortsgröße (Einwohner):								
- unter 5.000	13	33	29	7	4	1	13	2,5
- 5.000 bis unter 20.000	14	30	27	13	5	1	10	2,6
- 20.000 bis unter 100.000	6	31	34	10	5	0	14	2,7
- mindestens 100.000	11	37	17	12	2	0	21	2,5

Die geringste Zufriedenheit besteht hinsichtlich der Versorgung in der Pflege: Nur wenige Befragte bewerten diese als „sehr gut“ (2 %) oder „gut“ (14 %). 23 Prozent der Bürgerinnen und Bürger vergeben die Schulnote „befriedigend“, insgesamt 20 Prozent geben die Note „ausreichend“ oder schlechter.

41 Prozent der Befragten trauen sich zur Versorgung in der Pflege in Schleswig-Holstein kein Urteil zu.

Im Durchschnitt wird die Versorgung in der Pflege mit einer Note von 3,2 bewertet.

▪ **Bewertung der Versorgung in der Pflege in Schleswig-Holstein**

Die Versorgung in der Pflege in Schleswig-Holstein bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	weiß nicht %	Mittelwert
insgesamt	2	14	23	12	7	1	41	3,2
Männer	2	15	21	11	5	0	46	3,0
Frauen	1	13	25	13	9	1	38	3,3
18- bis 29-Jährige	2	10	35	7	8	0	38	3,2
30- bis 44-Jährige	0	10	23	12	5	1	49	3,2
45- bis 59-Jährige	1	16	18	16	7	2	40	3,3
60 Jahre und älter	3	17	22	11	8	1	38	3,1
Ortsgröße (Einwohner):								
- unter 5.000	2	17	24	11	6	0	40	3,1
- 5.000 bis unter 20.000	2	16	19	14	6	2	41	3,2
- 20.000 bis unter 100.000	1	13	22	11	9	0	44	3,2
- mindestens 100.000	1	7	30	12	7	1	42	3,3

2. Meinungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie

Im Anschluss wurden die Befragten gebeten, die Bewältigung der Corona-Pandemie auf den verschiedenen politischen Ebenen zu beurteilen.

Die Bewältigung der Corona-Pandemie durch die Bundesregierung bewerten 2 Prozent der Befragten insgesamt mit der Schulnote „sehr gut“, 27 Prozent vergeben ein „gut“ und 38 Prozent ein „befriedigend“.

Insgesamt ein Drittel der Befragten bewertet die Bewältigung der Corona-Pandemie durch die Bundesregierung als „ausreichend“ (20 %), „mangelhaft“ (8 %) oder „ungenügend“ (5 %).

Durchschnittlich vergeben die Befragten für die Bewältigung der Corona-Pandemie durch die Bundesregierung die Schulnote 3,2.

▪ Bewertung der Pandemie-Bewältigung durch die Bundesregierung

Die Bewältigung der Corona-Pandemie durch die Bundesregierung bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befrie- digend (3) %	ausrei- chend (4) %	mangel- haft (5) %	unge- nügend (6) %	Mittel- wert
insgesamt	2	27	38	20	8	5	3,2
Männer	2	26	37	21	8	6	3,3
Frauen	2	28	39	19	8	3	3,1
18- bis 29-Jährige	3	26	41	21	5	4	3,1
30- bis 44-Jährige	1	22	36	20	15	5	3,4
45- bis 59-Jährige	2	27	33	23	8	7	3,3
60 Jahre und älter	3	31	40	17	6	3	3,0
Ortsgröße (Einwohner):							
- unter 5.000	2	27	37	18	9	6	3,2
- 5.000 bis unter 20.000	2	25	36	23	9	5	3,3
- 20.000 bis unter 100.000	2	29	37	21	8	3	3,2
- mindestens 100.000	3	29	42	15	6	3	3,0

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Bewältigung der Corona-Pandemie durch die Landesregierung in Schleswig-Holstein wird dagegen wesentlich besser bewertet, mit einer Durchschnittsnote von 2,6.

11 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein geben ihrer Landesregierung hierfür die Schulnote „sehr gut“, 45 Prozent geben ein „gut“ und 26 Prozent ein „befriedigend“.

Knapp ein Fünftel der Befragten vergibt die Noten „ausreichend“ (11 %), „mangelhaft“ (5 %) oder „ungenügend“ (2 %).

▪ **Bewertung der Pandemie-Bewältigung durch die Landesregierung**

Die Bewältigung der Corona-Pandemie durch die Landesregierung in Schleswig-Holstein bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	Mittelwert
insgesamt	11	45	26	11	5	2	2,6
Männer	11	46	25	10	6	2	2,6
Frauen	12	44	26	11	4	2	2,6
18- bis 29-Jährige	11	42	38	5	4	0	2,5
30- bis 44-Jährige	9	46	20	13	8	2	2,7
45- bis 59-Jährige	11	45	22	14	5	3	2,6
60 Jahre und älter	13	46	27	9	3	2	2,5
Ortsgröße (Einwohner):							
- unter 5.000	13	46	21	14	3	3	2,6
- 5.000 bis unter 20.000	7	42	31	10	8	2	2,7
- 20.000 bis unter 100.000	15	46	23	10	4	1	2,5
- mindestens 100.000	11	49	27	7	4	2	2,5

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Bewältigung der Corona-Pandemie durch die Kommunen wird ebenfalls mit einer durchschnittlichen Note von 2,6 bewertet.

Über die Hälfte der Befragten (53 %) hält die Bewältigung der Corona-Pandemie in ihrer Stadt bzw. Gemeinde für „sehr gut“ (8 %) oder „gut“ (45 %). 26 Prozent vergeben die Note „befriedigend“.

Die Noten „ausreichend“ (9 %), „mangelhaft“ (5 %) oder „ungenügend“ (2 %) werden von weniger als einem Fünftel (16 %) der Befragten vergeben.

▪ **Bewertung der Pandemie-Bewältigung in den Kommunen**

Die Bewältigung der Corona-Pandemie in ihrer Stadt bzw. Gemeinde bewerten insgesamt mit der Schulnote

	sehr gut (1) %	gut (2) %	befriedigend (3) %	ausreichend (4) %	mangelhaft (5) %	ungenügend (6) %	Mittelwert
insgesamt	8	45	26	9	5	2	2,6
Männer	8	45	25	9	6	2	2,6
Frauen	8	44	28	9	4	2	2,6
18- bis 29-Jährige	7	49	33	6	4	0	2,5
30- bis 44-Jährige	9	42	22	11	7	3	2,7
45- bis 59-Jährige	6	45	24	9	6	3	2,7
60 Jahre und älter	10	44	28	9	3	2	2,6
Ortsgröße (Einwohner):							
- unter 5.000	9	45	20	9	4	3	2,6
- 5.000 bis unter 20.000	6	42	32	9	5	1	2,7
- 20.000 bis unter 100.000	9	45	26	9	5	1	2,6
- mindestens 100.000	9	48	25	8	6	3	2,6

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3. Meinungen zu Aufgaben und Herausforderungen der Gesundheitspolitik

Die wichtigste Aufgabe in der Gesundheitspolitik, um die sich die zukünftige Landesregierung in Schleswig-Holstein nach der Landtagswahl im Mai besonders dringend kümmern müsste, ist nach Meinung von 41 Prozent der Bürgerinnen und Bürger die Situation in der Pflege.

22 Prozent halten die fachärztliche Versorgung für die wichtigste Aufgabe der Gesundheitspolitik. Etwas seltener werden die hausärztliche Versorgung (17 %) sowie die Versorgung im Krankenhaus (15 %) genannt.

Die Situation in der Pflege wird von Personen aus Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern deutlich häufiger als wichtigste gesundheitspolitische Aufgabe genannt als von Bewohnern kleinerer Orte.

Die fachärztliche und die hausärztliche Versorgung werden in Gemeinden mit weniger als 100.000 Einwohnern häufiger als in größeren Städten ab 100.000 Einwohnern als wichtigste Aufgabe in der der Gesundheitspolitik genannt.

▪ Meinungen zur wichtigsten Aufgabe der Gesundheitspolitik in Schleswig-Holstein

Die wichtigste Aufgabe in der Gesundheitspolitik, um die sich die zukünftige Landesregierung in Schleswig-Holstein nach der Landtagswahl im Mai besonders dringend kümmern müsste, ist die

	Situation in der Pflege %	fachärztliche Versorgung %	hausärztliche Versorgung %	Versorgung im Krankenhaus % ^{*)}
insgesamt	41	22	17	15
Männer	39	22	18	16
Frauen	43	22	16	14
18- bis 29-Jährige	45	8	10	34
30- bis 44-Jährige	41	24	15	13
45- bis 59-Jährige	37	30	19	9
60 Jahre und älter	42	20	19	14
Ortsgröße (Einwohner):				
- unter 5.000	40	23	23	10
- 5.000 bis unter 20.000	38	24	18	14
- 20.000 bis unter 100.000	34	26	16	19
- mindestens 100.000	60	11	7	18

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Befragten wurden zudem gebeten anzugeben, wie dringend es aus ihrer Sicht ist, dass sich die zukünftige Landesregierung in Schleswig-Holstein mit verschiedenen gesundheitspolitischen Herausforderungen beschäftigt.

Nahezu alle Befragten (94 %) halten eine bessere personelle Ausstattung für sehr dringend oder dringend.

Auch eine schnelle Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus (89 %) sowie Digitalisierung und technischer Fortschritt in der Versorgung (77 %) werden von der großen Mehrheit der Befragten als (sehr) dringend erachtet. Von einer besseren Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern meinen dies 60 Prozent der Bürgerinnen und Bürger.

▪ Meinungen zur Dringlichkeit verschiedener gesundheitspolitischer Herausforderungen I

Dass sich die zukünftige Landesregierung in Schleswig-Holstein mit der jeweiligen gesundheitspolitischen Herausforderung beschäftigt, halten für

	sehr dringend %	dringend %	weniger dringend %	überhaupt *) nicht dringend %
- bessere personelle Ausstattung	61	33	5	0
- schnelle Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus	44	45	9	0
- Digitalisierung und technischer Fortschritt in der Versorgung	37	40	19	1
- bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern	18	42	32	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frauen halten es noch etwas häufiger als Männer für (sehr) dringend, dass sich die zukünftige Landesregierung in Schleswig-Holstein mit einer schnellen Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus auseinandersetzt.

Eine Verbesserung der Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern finden Befragte ab 30 Jahren häufiger als Befragte unter 30 Jahren (sehr) dringend.

▪ Meinungen zur Dringlichkeit verschiedener gesundheitspolitischer Herausforderungen II

Die Beschäftigung mit diesen Herausforderungen halten für (sehr) dringend:	insgesamt %	Männer %	Frauen %	18- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- bessere personelle Ausstattung	94	92	96	96	96	91	94
- schnelle Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus	89	85	93	90	90	89	89
- Digitalisierung und technischer Fortschritt in der Versorgung	77	79	75	74	79	78	76
- bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern	60	60	60	45	63	61	62

Bewohner von Städten und Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern halten es etwas häufiger als Befragte aus Orten mit mindestens 20.000 Einwohnern für (sehr) dringend, dass sich die zukünftige Landesregierung in Schleswig-Holstein um eine bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern kümmert.

▪ Meinungen zur Dringlichkeit verschiedener gesundheitspolitischer Herausforderungen III

Die Beschäftigung mit diesen Herausforderungen halten für (sehr) dringend:	insgesamt	Ortsgröße (Einwohner):			
		unter 5.000	5.000 bis unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	mindestens 100.000
	%	%	%	%	%
- bessere personelle Ausstattung	94	94	95	94	93
- schnelle Terminvergabe bei Fachärzten oder im Krankenhaus	89	89	88	91	87
- Digitalisierung und technischer Fortschritt in der Versorgung	77	76	76	77	80
- bessere Zusammenarbeit von Arztpraxen und Krankenhäusern	60	62	64	55	57

4. Meinungen zur Personalsituation in der Gesundheitsversorgung

Den dringendsten Bedarf an zusätzlichem Personal in der Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein sehen die Befragten bei Pflegekräften in Heimen (45 %) sowie Pflegekräften in Kliniken (35 %).

Deutlich seltener werden Ärzte und Ärztinnen in Praxen (10 %), Ärzte und Ärztinnen in Kliniken (2 %) sowie Arzthelfer und Arzthelferinnen (1 %) genannt.

Die unter 30-jährigen Befragten sehen noch etwas häufiger als Befragte über 30 Jahren einen dringenden Bedarf an zusätzlichem Personal bei Pflegekräften in Heimen.

▪ Meinungen zur Personalsituation in der Gesundheitsversorgung

In der Gesundheitsversorgung Schleswig-Holsteins wird am dringendsten zusätzliches Personal benötigt bei

	Pflegekräften in Heimen	Pflegekräften in Kliniken	Ärzten und Ärztinnen in Praxen	Ärzten und Ärztinnen in Kliniken	Arzthelfern *) und Arzt- helferinnen
	%	%	%	%	%
insgesamt	45	35	10	2	1
Männer	45	34	11	2	2
Frauen	45	36	9	2	1
18- bis 29-Jährige	56	38	5	0	0
30- bis 44-Jährige	41	37	9	1	0
45- bis 59-Jährige	40	37	11	3	2
60 Jahre und älter	49	31	12	2	2
Ortsgröße (Einwohner):					
- unter 5.000	47	34	9	2	2
- 5.000 bis unter 20.000	43	35	11	2	2
- 20.000 bis unter 100.000	46	29	14	1	1
- mindestens 100.000	45	45	3	3	2

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“